



MEIN FILM



KOEBNER-WOCHE AUS ALLER WELT

Bei der letzten amerikanischen Schönheitskonkurrenz wurde der Titel einer „amerikanischen Venus“ einer jungen Filmschauspielerin, Miß Fay Lauphler, verliehen. Ihre Körpermaße werden wie folgt angegeben. Größe 168 Zentimeter, Gewicht 114 Pfund, Halsweite 32, Dicke des Armes 25, Brustumfang 85 Zentimeter, Schuhnummer 35, Schenkelumfang 55, Knöchelweite 24 Zentimeter. Unsere jungen Damen können nun nachmessen, ob sie dem amerikanischen Schönheitsideal entsprechen.

*

Dem kleinen Jungen fällt eine Vase auf den Fuß. Er ist leicht verletzt, und seine Mutter macht ihm einen Verband.

„Ach,“ ruft er plötzlich, „Gott sei Dank, daß es der linke ist!“

„Was kann dir das denn ausmachen?“ fragt sie. „Wenn es sich noch um die Hand handelte — aber der Fuß...“

„So,“ erwidert der junge Verletzte, „und wenn ich meiner Schwester einen Fußtritt gebe, womit soll ich das, bitte, tun?!...“

*

Ehescheidungsprozeß vor dem Gericht. Der Herr hat ein Einkommen von 60000 Mark jährlich und eine Frau, die tausend Mark pro Tag für ihre Kleider ausgibt.

„Konnten Sie denn dieser Verschwendungssucht nicht Einhalt gebieten?“ fragt der Richter.

Worauf der Gatte antwortet:

„Wenn ich protestiert hätte, würde mir meine Frau geantwortet haben: „Ach, meine Kleider gefallen dir nicht?... Dann will ich mir gleich andere kaufen...!“

Mitleidig sprach der Richter die Scheidung aus.

*

Die französische Guillotine brauchte ein neues Messer, da das alte abgenutzt war. Aus diesem Anlaß erhielt der Henker von Paris, Herr Deibler, eine Korrespondenz, wie sie kaum der Finanzminister empfängt. Man bot ihm wahre Schätze, um das Messer zu kaufen, das so viele berühmte Köpfe abgeschnitten hatte.

Aber Herr Deibler antwortete auf keinen Brief, schon darum nicht, weil er keinerlei Berechtigung dazu hat, einen Gegenstand, der dem Staat gehört, zu verkaufen.

Ob der französische Staat aber nicht das Angebot hätte annehmen können, das ein reicher Amerikaner machte? Um das Vergnügen zu haben, seinen Freunden die unheimliche Reliquie zu zeigen, bot er 5000 Dollar.

Fünftausend Dollar sind viel Geld, namentlich bei dem jetzigen Stande des Franken....

Und so geschah es....

*

Eine junge Dame blieb neulich vor dem Schaufenster eines der bekanntesten Juweliers, der Rue de la Paix, Meyer, stehen und betrachtete voller Interesse die dort ausliegenden Herrlichkeiten. Aber wer beschreibt ihr Erstaunen, als sich die Vitrine plötzlich vor ihr öffnet und all die glitzernde Pracht in Handweite erreichbar ist!

Ohne das Schaufenster aus den Augen zu lassen, geht sie rückwärts zur Ladentür, öffnet sie und unterrichtet den Inhaber von dem eigentümlichen Vorfall. Alle Welt stürzt herbei, und der Juwelier stellt nach einem Augenblick begreiflicher Erregung fest, daß nichts in der Kollektion fehlt. Der Riegel, der das Schaufenster schließt, hatte sich von selber geöffnet, was man dem ständigen Vorbeidonnern aller möglichen Gefährte zuschrieb.

Was wieder einmal beweist, daß man nicht genug Vorsichtsmaßregeln treffen kann!

*

In einer heutigen Morgenzeitung steht der Wochenspielplan der Kinos. Ein Theater zeigt an: „Die Sehnsucht nach der Gasse“.

In der Anzeige steht sichtbar und deutlich — oder: „Die Sehnsucht nach der — Kasse“ ...

*

Bebe Daniels ist gegenwärtig bei einem Film „Manicure“ beschäftigt. Um sich in der Kunst des „manicure“ zu üben oder um für den Film Reklame zu machen, arbeitet der jugendliche Star in einem ersten Manicure-Salon in New York.

Dazu erzählt der Pressechef folgendes: Ein reicher Mexikaner kommt fünfmal am Tage zur „Manicure“, und was ist der Grund? Er will auf diese Weise die Liebe der Bebe Daniels gewinnen, die längst verheiratet ist.